

Es zeugt von einer hohen politischen Verantwortung, wenn die Werktätigen der Stahlgießerei „Elstertal“ Silbitz, des Edelstahlwerkes Freital, des Ernst-Thälmann-Werkes Magdeburg, des Funkwerkes Erfurt u. a. sich in ihren Wettbewerbskonzeptionen, ausgehend von ihren Erfahrungen und Erfolgen im Lenin-Jahr, verpflichten, durch ihre Tat die Position und das Ansehen der DDR in der Welt weiter zu stärken.

Verantwortung für das Ganze entwickeln

Die große, politische Reife, die die Arbeiter, Meister, Ingenieure, Ökonomen und Wissenschaftler im sozialistischen Wettbewerb an den Tag legen, ist das Ergebnis der Arbeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, aber zugleich auch Verpflichtung, die politisch-ideologische Arbeit entsprechend den wachsenden Erfordernissen der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus weiter zu qualifizieren. Bei der politisch-ideologischen Führung des Wettbewerbs durch die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen kommt es besonders darauf an, bei allen Werktätigen das Bewußtsein der Verantwortung für das Ganze zu entwickeln. Nur so ist es möglich, den sozialistischen Menschen in die Lage zu versetzen, den komplizierten gesellschaftlichen Organismus und die Wirkungsweise seiner Gesetzmäßigkeiten zu durchschauen und an seiner Beherrschung souverän und selbstbewußt mitzuwirken.

Bereits in den Aussprachen und Versammlungen im Zusammenhang mit dem Umtausch der Parteidokumente fanden die Leninschen Grundgedanken der Wettbewerbsführung reges Interesse. Dabei gab es viele Fragen, so zum Beispiel: Wie kann die Leitungstätigkeit und die Information verbessert werden, wie ist die Initiative des einzelnen und der Kollektive weiter zu erhöhen und mit größter volkswirtschaftlicher Effektivität zu nutzen, wie kann der Plan kontinuierlich erfüllt werden? Diese und andere Probleme waren Gegenstand vieler Diskussionen, und die daraus gezogenen Erkenntnisse werden nun bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs berücksichtigt.

Maximale Steigerung der Arbeits- produktivität

Das 14. Plenum des ZK der SED lenkte die Aufmerksamkeit aller Parteiorganisationen darauf, mittels des sozialistischen Wettbewerbs das Handeln der sozialistischen Eigentümer, die Initiative der Werktätigen, auf die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Effektivität der Arbeit, insbesondere durch die umfassende Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit, zu richten. Es ist eine hohe Staats- und Plandisziplin erforderlich, um alle Produktionsaufgaben in Menge, Qualität und Sortiment termingemäß zu erfüllen. Das heißt: Im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1971 geht es darum, vom ersten Tag des Planjahres an um eine volle Erfüllung des Planes mit höchster Effektivität zu kämpfen.

Ein wichtiges Anliegen im Wettbewerb zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1971 besteht deshalb darin, ein strenges Regime der Sparsamkeit zu errichten, mit Material und Energie so rationell wie möglich umzugehen, die Kosten zu senken und die Exportaufgaben diszipliniert durchzuführen. Dafür zu sorgen, daß alle Werktätigen diese Gedanken richtig verstehen und bei ihrem Handeln beachten, ist ein wichtiger Auftrag für alle Parteiorganisationen.

Wie Genosse Willi Stoph auf der 14. Tagung des Zentralkomitees ausführte, ist es notwendig, im Jahre 1971 den Kampf um eine hohe Arbeitsproduktivität in der ganzen Breite zu führen und die sozialistische Rationalisierung in neuer Qualität zu verwirklichen. Das Wesen der sozialistischen Rationalisierung besteht in der umfassenden Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie